

Internationalisierung der Berufsbildung in Finnland

MIKA SAARINEN

Leiter der Abteilung Internationalisierung in der Nationalen Finnischen Agentur für Bildung (EDUFI), Helsinki, Finnland

Die Berufsbildung in Finnland ist für viele Menschen attraktiv: Etwa 45 Prozent einer Altersgruppe entscheiden sich für diese Form der Sekundarbildung. Auch die Möglichkeit internationaler Mobilität von Lernenden und Bildungspersonal in der Berufsbildung wird intensiv genutzt, sie nahm in den vergangenen zehn Jahren um ca. 50 Prozent zu. Dieser Beitrag vermittelt einen Überblick über die Internationalisierung der finnischen Berufsbildung. Er untersucht einige strategische Schritte auf diesem Weg und umreißt Herausforderungen und Chancen.

Internationale Mobilität in Finnland

Rund 13–14 Prozent der Ausbildungsanfänger/-innen absolvieren heute im Rahmen ihrer Ausbildung eine Mobilitätsphase. Die stärkste Zunahme der Mobilität war in den Jahren 2007–2011 zu verzeichnen; seither bewegt sie sich auf stabilem Niveau (vgl. Abb. 1). Die ausgehende Mobilität (2016: 6.242) ist mehr als doppelt so hoch wie die ins Land hineinkommende Mobilität (2016: 2.769), was hauptsächlich auf das große Interesse sowie auf die über die EU-Programme hinausgehenden Finanzierungsmöglichkeiten für finnische Lernende zurückzuführen ist. Bei der Mobilität des Bildungspersonals verhält es sich umgekehrt: Die ins Land hineinkommende Mobilität (2016: 3.428) ist mehr als doppelt so hoch wie die ausgehende Mobilität (2016: 1.427), was unter anderem auf das weltweite Interesse am finnischen Bildungswesen zurückzuführen sein könnte.

Die finnische Mobilität in der Berufsbildung findet im Wesentlichen innerhalb Europas statt, wobei sowohl die ausgehende als auch die ins Land hineinkommende Mobilität 95 Prozent der gesamten Mobilität ausmachen. Die drei beliebtesten europäischen Kooperationsländer sind Spanien, Deutschland und das Vereinigte Königreich; die drei größten außerhalb Europas sind China, Indien und Japan. Die Internationalisierung beschränkt sich jedoch nicht auf die Mobilität des Bildungspersonals. Die finnischen Berufsbildungsanbieter unterhalten auf europäischer Ebene

und weltweit Partnerschaftsnetzwerke, außerdem gibt es Kooperationen im Kontext von EuroSkills und WorldSkills.

Grundlagen für die Internationalisierung der Berufsbildung

Die ersten strategischen Schritte im Hinblick auf die Internationalisierung finden sich in Berufsbildungsberichten aus den Jahren 1988–1989. In Regierungsdokumenten von Mitte der 1990er- und aus den frühen 2000er-Jahren wurden klare Ziele für den Ausbau der Mobilität von Lernenden und Bildungspersonal in der Berufsbildung sowie für die Förderung von Partnerschaften mit Ländern außerhalb Europas formuliert. Die Ziele für die Jahre 2011 bis 2016 bestanden z. B. darin, die Langzeitmobilität von Lernenden um 30 Prozent und die von Lehrkräften und Ausbildungspersonal um 20 Prozent zu erhöhen (vgl. Ministry of Education and Culture 2010).

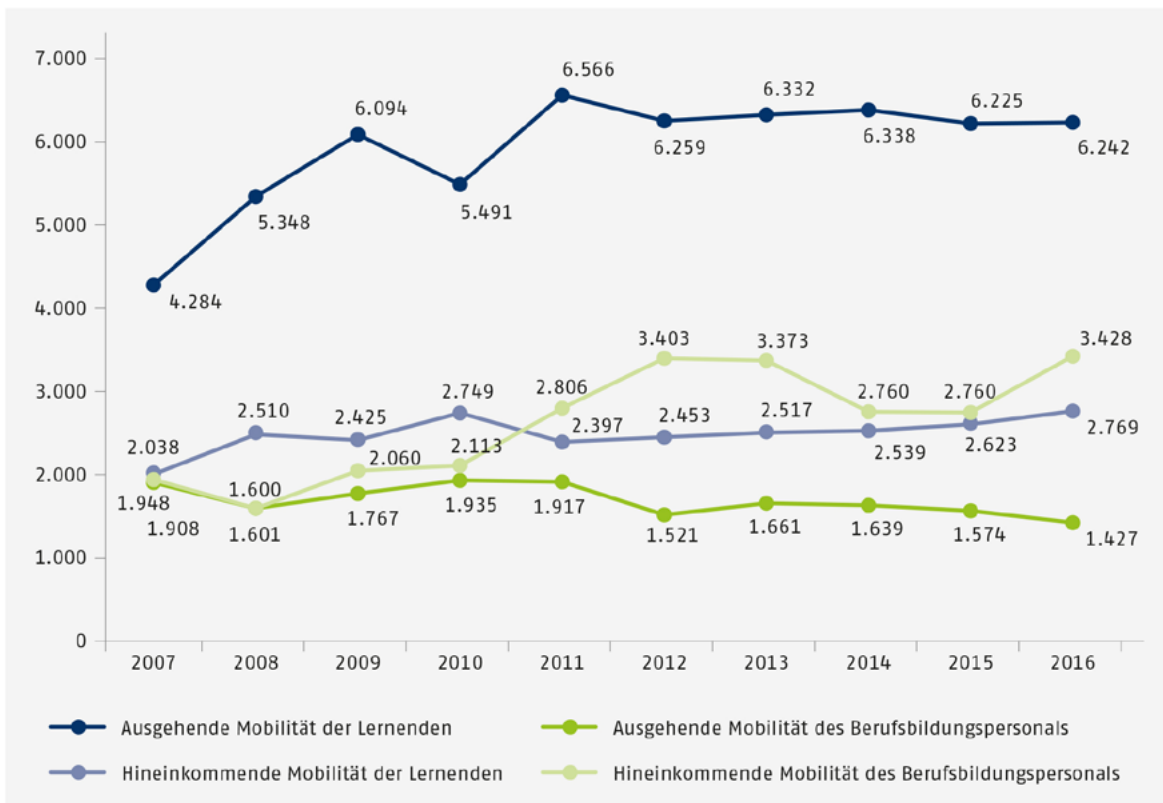
Diese Entwicklung wurde stets von den Sozialpartnern unterstützt, insbesondere von den exportabhängigen finnischen Branchen und den Auszubildendenverbänden. Für die Mobilität von Lernenden ist besonders wichtig, dass die nationalen Qualifikationsanforderungen seit Mitte der 1990er-Jahre auch die Kompetenzen aufführen, die die Lernenden in der Berufsbildung für die Internationalisierung benötigen. Dadurch wurde sowohl eine Grundlage für als auch eine Nachfrage nach Mobilitätserfahrungen geschaffen.

Die relativ ausgedehnten Phasen arbeitsplatzbasierten Lernens, die Teil finnischer Berufsqualifikationen sind, haben qualitativ hochwertige und gut integrierte Mobilitätsprogramme sowie die vollständige Berücksichtigung der ECVET-Grundsätze im finnischen Berufsbildungssystem ermöglicht. Die Mobilitätsphasen von Lernenden werden demnach in vollem Umfang anerkannt.

Ein wesentliches Instrument zur Internationalisierung der Berufsbildungseinrichtungen war die Pflicht zur Entwicklung einer institutionellen Strategie, was von den nationalen Behörden durch Leitfäden (vgl. Finnish National Board of Education 2010) sowie Schulungen und Erhebungen (vgl. KORKALA 2016) unterstützt wurde.

Abbildung 1

Mobilität der Lernenden und des Bildungspersonals in der Berufsbildung 2007–2016, Finnland



Finanzierungsprogramme als tragende Säule der Entwicklung

Erasmus+ und davor das Programm Leonardo da Vinci waren und sind die wichtigsten Finanzierungssysteme nicht nur für die Beschaffung der Finanzmittel für Mobilität und Kooperation, sondern auch für den Aufbau von Strukturen und Partnerschaften und darüber hinaus für die Versorgung der Bildungseinrichtungen mit Wissen und Kompetenzen (vgl. Abb. 2, S. 36). Die Autonomie der Berufsbildungseinrichtungen und ihre generelle Entwicklung zu umfassenderen »Wissens- und Kompetenzzentren« sind Faktoren, die erheblich zur Internationalisierung dieser Einrichtungen beigetragen haben.

In der jüngsten Vergangenheit war die Akkreditierung der Berufsbildungseinrichtungen zunächst im Rahmen von Leonardo da Vinci und später Erasmus+ für die Förderung der strategischen Internationalisierung der finnischen Berufsbildung insofern von Bedeutung, als sie eine langfristige Planung der wichtigsten Aktionen ermöglichte.

Besonders wichtig für die weltweite Kooperation der finnischen Berufsbildungseinrichtungen war und ist die nationale Finanzierung¹, die seit Mitte der 1990er-Jahre mittels jährlicher Aufrufe durch die Nationale Finnische Agentur für Bildung (EDUFI) erfolgt. Das skandinavische Kooperationsprogramm Nordplus², das auf eine ziemlich lange Ge-

schichte zurückblicken kann, trägt nicht nur zum Aufbau der innerskandinavischen Zusammenarbeit, sondern auch zur Förderung der Kontakte mit den baltischen Ländern bei.

Zukunftsaussichten

Das dringlichste Problem für die finnischen Berufsbildungsanbieter liegt derzeit darin, dass das Berufsbildungssystem und die Qualifikationen 2018 umfassend reformiert wurden³, während gleichzeitig die staatlichen Mittel für die Berufsbildung gekürzt wurden. Die Reform wird eine stärkere Individualisierung, mehr Flexibilität und vielseitigere Lernumgebungen ermöglichen. Dies könnte langfristig das Interesse an und die Optionen für Mobilität erhöhen, wenngleich sich die Kürzungen zunächst negativ auf die Fähigkeit der Berufsbildungseinrichtungen zur Bereitstellung eigenfinanzierter Mobilitätsmöglichkeiten auswirken dürften.

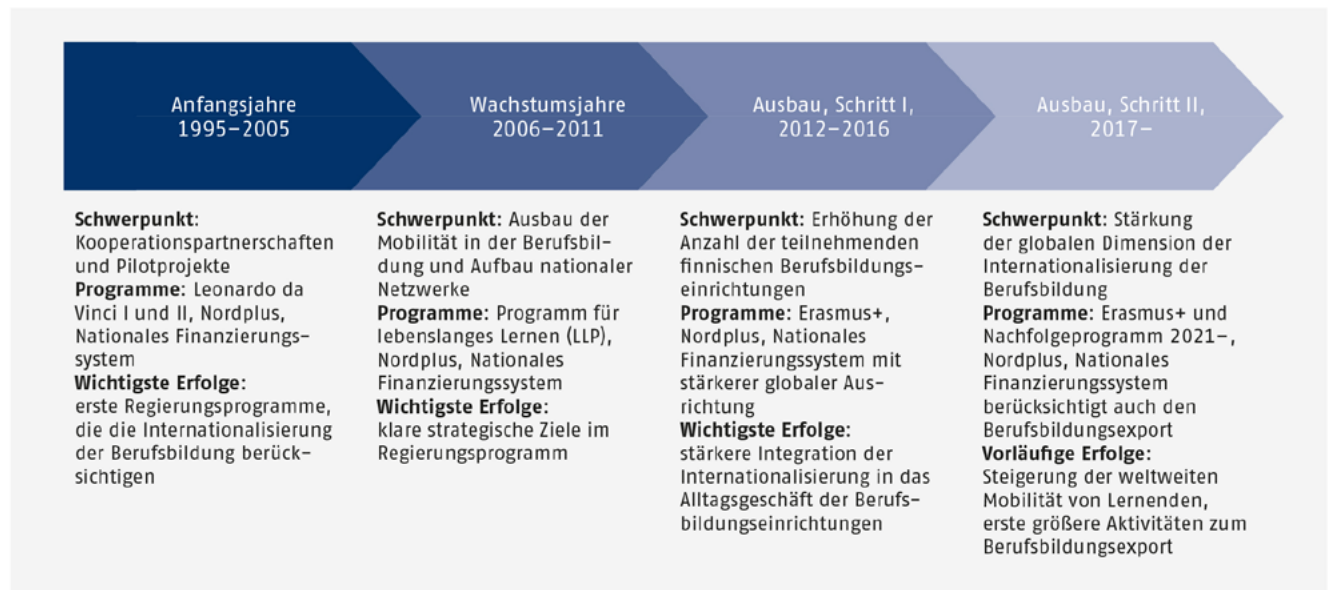
¹ Weitere Informationen (hauptsächlich in finnischer Sprache) sind abrufbar unter www.finvet.fi (Stand: 11.06.2018)

² Weitere Informationen sind abrufbar unter www.nordplusonline.org (Stand: 11.06.2018)

³ Weitere Informationen sind abrufbar unter <http://minedu.fi/en/reform-of-vocational-upper-secondary-education> (Stand: 11.06.2018)

Abbildung 2

Die Schlüsselphasen der Internationalisierung der Berufsbildung in Finnland seit 1995



Solche potenziell negativen Folgen sind jedoch nur auf kurze Sicht zu erwarten. Die Erhöhung der von Erasmus+ bereitgestellten Gelder und die potenziell höheren Finanzmittel des neuen EU-Programms für den Zeitraum 2021–2027 werden in Finnland begrüßt, da der Finanzierungsbedarf derzeit noch weit höher ist als die jährlich verfügbaren Mittel (Erfolgsquote von ca. 73 % im Jahr 2018).⁴ Außerdem könnten neue Internationalisierungsansätze, wie z. B. virtuelle Kooperation, die Auswirkungen der staatlichen Mittelkürzungen abmildern.

Es besteht ein wachsendes Interesse an gemeinsamen Qualifikationen oder Doppelabschlüssen, die zusammen mit anderen geeigneten Ländern vergeben werden, denn beide ermöglichen eine hochwertigere und besser integrierte Langzeitmobilität von Lernenden sowie eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Ausbildungseinrichtungen. Dies wurde z. B. in der Hotel- und Tourismusbranche oder im Bereich Business und Management bereits verwirklicht, stößt nun aber offenbar auch in anderen Sektoren wie Musik und Kunst sowie in einigen Technologiesparten auf Interesse.

Der Berufsbildungsexport aus Finnland verzeichnet Zuwächse, und es besteht weltweit ein zunehmendes Interesse an den in finnischen Berufsbildungseinrichtungen vermittelten Qualifikationen und Ausbildungen. Man geht davon aus, dass sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzen und auf die Einrichtungen selbst Auswirkungen haben wird, sodass sich das Spektrum der internationalen Aktivitäten finnischer Berufsbildungseinrichtungen noch um eine weitere Facette erweitert. ◀

*(Übersetzung aus dem englischen Original:
Linda Gränz, Mannheim)*

Literatur

FINNISH NATIONAL BOARD OF EDUCATION (Hrsg.): Strength from international cooperation – Strategic Planning for International Cooperation in Vocational Education and Training. 2010 – URL: www.cimo.fi/services/publications/strength_from_international_cooperation (Stand: 11.06.2018)

KORKKALA, S.: International dimension in the strategies and daily life of vocational schools – A survey of vocational education and training institutions in Finland, Faktaa – Facts and Figures 1B/2016 – URL: www.cimo.fi/services/publications/faktaa_1b_2016 (Stand: 11.06.2018)

MINISTRY OF EDUCATION AND CULTURE (Hrsg.): The Finnish Government Development Plan for Education and Research 2011–2016. 2010

⁴ Nationale Finnische Agentur für Erasmus+, 2018